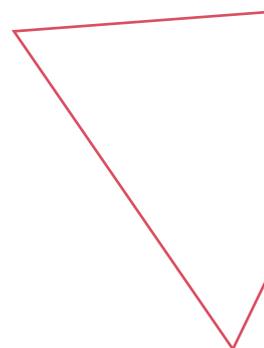
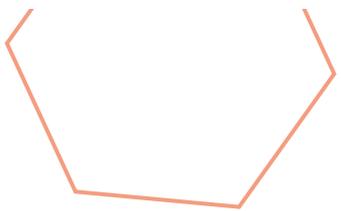


Positionspapier 2024

Spiel in die Tiefe – Der Mehrwert von Sozialer Arbeit mit Sport und Bewegung für die Gesellschaft

Hannover, den 21.06.2024





Worum es geht

DIE HERAUSFORDERUNG

Gesellschaft im Umbruch

Deutschland steht vor bedeutenden gesellschaftlichen und sozialpolitischen Herausforderungen, die durch eine Reihe von Ereignissen und Entwicklungen der jüngeren Vergangenheit hervorgerufen oder verschärft worden sind. Dazu zählen – immer noch – die Folgen der Pandemie, die anhaltenden, sich weiter zuspitzenden Migrationsprozesse, die Auswirkungen des Klimawandels sowie zunehmende innen- und außenpolitische Spannungen und Konflikte. Politik und zivilgesellschaftliche Initiativen sehen sich mithin multiplen krisenhaften Situationen ausgesetzt, in denen sie darauf angewiesen sind, auf kompetente und professionelle Handlungsansätze zurückgreifen zu können.

DER ANSATZ

Soziale Arbeit mit Sport und Bewegung

Derartig schwierige gesellschaftliche Verhältnisse erfordern die Fokussierung anderer Ansätze, andere Formen der Ansprache und des Umgangs mit Herausforderungen als bisher. Hier entfaltet sich das Potenzial der Sozialen Arbeit mit Sport und Bewegung. Sie kann mit sozialpädagogischem und – arbeiterischem Know-how über spezifisch gestaltete Sport- und Bewegungsangebote helfen, Menschen niedrigschwellig in schwierigen Lebenslagen zu stärken, sodass diese besser mit Krisen und Herausforderungen umzugehen wissen und Bewältigungsstrategien entwickeln. Durch die gezielte Kombination von Elementen und Methoden der Sozialen Arbeit mit Sport und Bewegung erfahren Menschen mit Hilfebedarfen Unterstützung, Teilhabe und Gestaltungsmöglichkeiten und können in ihren individuellen Entwicklungs- und Lernprozessen gefördert werden. Somit trägt sport- und bewegungsbezogene Soziale Arbeit dazu bei, die Chancengerechtigkeit in der Gesellschaft zu erhöhen und ihren Zusammenhalt zu verbessern.

DIE ENTWICKLUNG

Eine vielfältige, aber unübersichtliche Praxis

Das Potenzial der Kombination von Sozialer Arbeit mit Sport und Bewegung hat die Praxis längst erkannt. Die Akteurslandschaft für spezifische Angebote gestaltet sich dabei vielfältig: Neben den beiden etablierten Bereichen der professionellen Sozialen Arbeit und des organisierten Sports, kristallisiert sich zunehmend ein dritter Typ bedarfs- und sozialraumorientierter Hilfen heraus, der weder den klassischen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit noch des Sports zuzuordnen ist. Das verankerte Kerngeschäft dieser im „Zwischenraum“ angesiedelten Akteur:innen ist der gezielte Einsatz von Sport und Bewegung als Mittel sozialarbeiterischer Hilfen. Sportliche Aktivitäten werden hier sozialräumlich und lebensweltorientiert nah an der Zielgruppe angeboten und finden abseits klassischer wettkampforientierter Trainingsformate statt.

Sport- und bewegungsbezogene Soziale Arbeit bietet besonders großes innovatives Potenzial, den eingangs beschriebenen gesellschaftlichen Herausforderungen zu begegnen.

Darstellung Akteurslandschaft

	Soziale Arbeit	Zwischenraum	Organisierter Sport
Beschreibung	Sport- und Bewegungsangebote unter Beteiligung professioneller Sozialer Arbeit	Sport- und Bewegungsangebote mit (sozial)pädagogischem Rahmenkonzept durch spezialisierte Anbieter:innen	Soziale Initiativen aus dem (organisierten) Sport heraus
Ziel	Sport und Bewegung als Mittel (neben anderen Zugängen und Methoden), um sozialpädagogische Ziele z. B. Selbstwirksamkeit zu erreichen	Sport und Bewegung als Mittel ist Kern der Unterstützungsangebote	Zusätzliche Angebote und Leistungen, die über das reine Sporttreiben hinausgehen, um neue Zielgruppen zu erreichen
Personal	Sozialarbeiter:innen	Sozialarbeiter:innen, Fachkräfte aus dem organisierten Sport, multiprofessionelle Teams	Fachkräfte aus dem organisierten Sport, häufig ehrenamtliche Strukturen (Trainer:innen, Übungsleiter:innen)

DER BEDARF

Strukturelle Verankerung des Feldes

Was der derzeitigen Praxis allerdings fehlt, sind grundlegende Strukturen sowie eine erhöhte Sichtbarkeit und Anerkennung ihrer Arbeit. Diesen Bedarf hat die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung in Hannover erkannt und 2020 die Initiative MOBILEE gegründet. Sie versteht sich mit ihrem starken Netzwerk als Kompetenzzentrum und Interessenvertretung für das Themenfeld Soziale Arbeit mit Sport und Bewegung. Als Schnittstelle zwischen den Akteuren der Sozialen Arbeit, der Wissenschaft, des organisierten Sports, der Stiftungs- und Förderlandschaft sowie der Politik führt MOBILEE vorhandenes Wissen und Kompetenzen an einer Stelle zusammen – nicht als Selbstzweck, sondern um sicherzustellen, dass sich in diesem Bereich engagierte Organisationen vertreten fühlen und durch Dialoge vom Wissen aller im Netzwerk profitieren.

DER ERSTE SCHRITT NACH AUßEN

Das Positionspapier

Um die Grundlagen für das Themenfeld zu schaffen, brauchte es das Know-how und die Erfahrungen von möglichst vielen Expert:innen. So entstand ein dreiteiliger Analyseprozess im Rahmen der MOBILEE-Dialogforenserie, an der von 2022 bis 2024 insgesamt 162 Personen aus 104 Organisationen teilgenommen haben. Sie kamen aus der professionellen Sozialen Arbeit, dem organisierten Sport, der Wissenschaft, dem Förder- und Stiftungswesen, von Städten und Kommunen sowie aus dem Bildungsbereich. Das vorliegende Positionspapier spiegelt wider, was die Beteiligten als Stärken und Bedarfe für das Feld erkannt und formuliert haben.

Das Positionspapier soll dazu beitragen...

... das **Potenzial** von Sozialer Arbeit mit Sport und Bewegung auf **der individuellen, der institutionellen, der gesellschaftlichen und der ökonomischen Ebene** zu benennen und zu konkretisieren.

... die Voraussetzungen zu formulieren, die in den Bereichen **Wissenschaft und Lehre, Politik, Gemeinden und Kommunen, organisierter Sport** sowie bei **Förderern und Stiftern** für eine optimale Ausschöpfung des Potenzials gegeben sein müssen.

... das **Profil** des Themas „Soziale Arbeit mit Sport und Bewegung“ zu **schärfen**, um einerseits ein **Netzwerk aufzubauen und zu fördern**, und andererseits gesellschaftliche Initiativen und politische Unterstützer zu mobilisieren.



Warum es Soziale Arbeit mit Sport und Bewegung braucht

Sport und Bewegung erweitern nicht nur den Wirkungsbereich von Sozialer Arbeit, sondern ermöglichen auch einen niedrigschwiligen Zugang zu Menschen, die durch klassische Institutionen und Initiativen oftmals schwerer oder gar nicht zu erreichen sind. So steht durch die Kombination beider Bereiche ein Instrumentarium zur Verfügung, mit dem vielen Herausforderungen und krisenhaften Bedarfslagen der Gegenwart begegnet werden kann: Förderung von Teilhabe und gesellschaftlichem Zusammenhalt, Kostensenkung im Sozial- und Gesundheitssektor, Erweiterung persönlicher Kompetenzen - um nur einige zu nennen.

Ein Überblick verdeutlicht die Stärken von Sozialer Arbeit mit Sport und Bewegung auf der individuellen, der institutionellen, der gesellschaftlichen und schließlich der ökonomischen Ebene.

INDIVIDUUM

Doppelte Unterstützung

Soziale Arbeit mit Sport und Bewegung ermöglicht einen niedrigschwiligen Zugang zu Bewegungsangeboten und geht durch die Verknüpfung mit (sozial)pädagogischen Methoden weit über das reine Sporttreiben hinaus. Dies ermöglicht den Menschen, sowohl von den positiven Effekten sportlicher Aktivität als auch von der sozialen Förderung zu profitieren.

Förderung gesellschaftlicher Teilhabe

Mithilfe sozialpädagogischer Kompetenz und Methoden werden vor allem diejenigen angesprochen, die aufgrund verschiedener, insbesondere sozio-ökonomischer Barrieren, weniger Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe haben.

Erweiterung der Kompetenzen

Die Kombination von Sozialer Arbeit mit Sport und Bewegung fördert durch ihren multiperspektivischen Ansatz individuelle Lern- und Bildungsprozesse sowie die Persönlichkeitsentwicklung (u.a. Steigerung der Selbstwirksamkeit, Entwicklung eines positiven Selbstbildes, höhere soziale Kompetenzen, etwa die Kommunikation und Kooperation in Gruppen).

INSTITUTIONEN

Zielgruppenerreichung

Über den Sport als Zugang können Zielgruppen angesprochen werden, die von anderen Hilfsangeboten nicht (mehr) erreicht werden und sie so in Soziale Arbeit und Gesellschaft einzubeziehen. Gemeinsame sportliche Aktivitäten können außerdem das Vertrauen zwischen Adressat:innen und den Fachkräften, die Basis für jegliche pädagogische Arbeit, stärken und vertiefen.

Ganzheitlicher Blick

Die Kombination von Sozialer Arbeit und Sport ermöglicht es, Körper, Geist und Seele zusammenzudenken und somit die Gesundheit und Lebensqualität der Zielgruppen Sozialer Arbeit umfassend zu fördern.



GESELLSCHAFT

Wirksame Kooperationen

Alternative und soziale Sport- und Bewegungsangebote konkurrieren nicht mit den bestehenden organisierten und kommerziellen Sportstrukturen. Vielmehr erweitern sie die Auswahl und schützen Vereine vor Überforderung, die keine Reparaturbetriebe für „soziale Schieflagen“ in unserer Gesellschaft sein können. Beide Bereiche können voneinander lernen und profitieren und es wird vermieden, dass auch hier Doppelstrukturen im gleichen Sozialraum entstehen.

Teilhabe für alle

Niedrigschwelliger Zugang zu Sport und Bewegung für Gruppen und Menschen, denen der vereinsbasierte organisierte Sport aufgrund sozialer oder persönlicher Gründe (noch) keine Heimat bietet.

Förderung der Gemeinschaft

Soziale Arbeit mit Sport und Bewegung fördert die kommunikativen und sozialen Kompetenzen des Einzelnen sowie in der Gruppe und stützt damit das gesellschaftliche Zusammenleben – das zeigt sich beispielsweise bei der Gewaltprävention. Ein weiterer Effekt: Die Fokussierung der Unterstützung auf die Bereiche, in denen die Menschen leben und sich tatsächlich aufhalten (Stichwort: Sozialraumorientierung) stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und erhöht die Lebensqualität im Quartier.

Gesunde Gesellschaft

Indem Sport- und Bewegungselemente den zentralen Ausgangspunkt sozialarbeiterischer Maßnahmen darstellen, können Gesundheitsrisiken bei den Menschen, die durch Soziale Arbeit erreicht werden, gesenkt werden. Die Verbindung von Sozialer Arbeit und Sport knüpft dabei ans Gesundheitsverständnis der WHO an, indem sie die körperliche, geistige und soziale Lebenslage von benachteiligten Menschen und Gruppen in den Blick nimmt.

ÖKONOMIE

Gemeinwesen

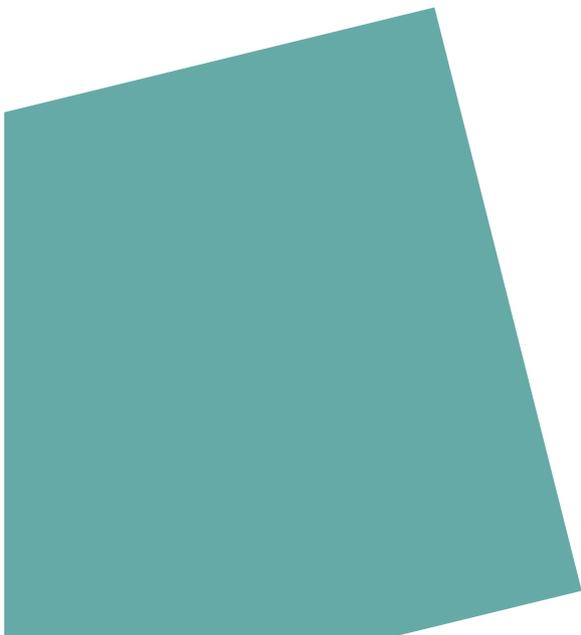
Netzwerkarbeit und Kooperationen schaffen Synergien, stärken die Quartiere und vermeiden doppelte Angebote. Durch gezielte Angebote Sozialer Arbeit mit Sport und Bewegung können vulnerable Menschen sozial besser eingebunden und persönlich gestärkt werden, wodurch sie langfristig auch weniger Unterstützung vom Hilfesystem benötigen.

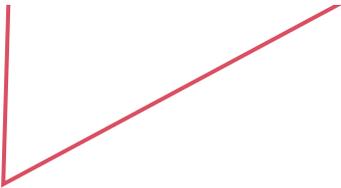
Gesundheitswesen

Studien zeigen, dass marginalisierte Gruppen häufiger von Gesundheitsrisiken betroffen sind. Soziale Arbeit mit Sport und Bewegung kann die Bewegungsfreude dieser Menschen fördern und sie zu sportlicher Aktivität motivieren. Dies kann sich positiv auf ihre physische und psychische Gesundheit auswirken und dazu beitragen, dass Behandlungs- und Folgekosten sinken.

Rechtswesen

Studien belegen, dass besonders im Bereich der Kriminalität durch Prävention Kosten eingespart werden, denn Sport wird von Politik, Pädagogik, Kriminologie und Sportwissenschaft als effektives Mittel der Gewaltprävention angesehen - insbesondere im Jugendbereich. Sportliche Aktivitäten benötigen aber einer spezifischen pädagogischen Gestaltung, um gewaltreduzierend zu wirken. Die Kombination von sozialarbeiterischen und sportbezogenen Elementen spiegelt sich in zahlreichen sozialpädagogischen Konzepten wider, etwa bei Anti-Aggressions-Trainings in Strafanstalten.





Was zu tun ist

Das enorme Potenzial, den vielen sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen in der Gesellschaft zu begegnen, ist ein gewichtiges und überzeugendes Argument für das Thema Soziale Arbeit mit Sport und Bewegung. Gleichwohl hat sich bis heute wenig daran geändert, dass es an der strukturellen und konzeptionellen Verankerung des Themas in Politik, Wissenschaft und Nichtregierungsorganisationen mangelt, genauso wie am Know-how bei vielen Trägern, um Sport und Bewegung flächendeckend und kompetent als Mittel einzusetzen.

Um von den positiven Effekten Sozialer Arbeit mit Sport und Bewegung in ihrer ganzen Bandbreite zu profitieren, sind daher konkrete Veränderungen in den Bereichen Praxis **Sozialer Arbeit, Wissenschaft und Lehre, Politik, organisierter Sport sowie Förder- und Stiftungslandschaft** nötig. Aus dem von MOBILEE initiierten Analyseprozess haben sich folgende Aufgaben und Handlungsempfehlungen für die einzelnen Bereiche ergeben:

PRAXIS SOZIALE ARBEIT

Der gesetzliche Auftrag Sozialer Arbeit ist in Deutschland in verschiedenen Gesetzen und Verordnungen verankert, wie beispielsweise die Jugendsozialarbeit in §13 Abs. 1 SGB VIII, und verfolgt das übergeordnete Ziel unter anderem soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit zu fördern, die Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und individuelle Lebenslagen zu stabilisieren. In der Praxis der Sozialen Arbeit wird Sport und Bewegung zunehmend in Methoden und Angebote integriert, um diese Ziele zu erreichen. Studien zeigen beispielsweise, dass bereits etwa ein Drittel der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Sport und Bewegung als Mittel nutzt und einsetzt. Diesen Ansatz gilt es in der Praxis zu stärken und auszubauen.

Dazu bedarf es ...

Berücksichtigung von Körper und Bewegung als Ressource

... der vermehrten und bewussten Integration von Körper und Bewegung als Ressource in die Praxis der Sozialen Arbeit, um sozialpädagogische Ziele zu erreichen. Sportliche Aktivitäten und Bewegung erweitern den Werkzeugkoffer von Sozialarbeiter:innen und ermöglichen Zugänge zu Adressat:innen, die über rein kognitive und kommunikative Methoden hinausgehen.

Ausbau von Kooperationen und Vernetzung

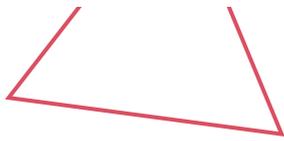
... wohnortnahe und leicht zugängliche Bewegungsangebote, insbesondere in benachteiligten Stadtteilen, stärker in und durch die Gemeinwesenarbeit und sozialraumorientierte Angebote zu integrieren. Es empfiehlt sich, die fachliche Vernetzung mit Akteur:innen ähnlicher Schwerpunktsetzungen auszubauen.

Angebotsausbau für alle Zielgruppen Sozialer Arbeit

...dem Einsatz von Sport und Bewegung für alle Zielgruppen Sozialer Arbeit. Neben der Kinder- und Jugendhilfe sollten auch andere Bereiche Sozialer Arbeit wie die Arbeitsmarktintegration, Behindertenhilfe, oder Altenhilfe Sport und Bewegung verstärkt als Methode zur Zielerreichung nutzen und Angebote ausbauen.

WISSENSCHAFT UND LEHRE

Die gegenwärtige Forschung und Lehre im Bereich der Sozialen Arbeit mit Sport und Bewegung weist deutliche Lücken auf. Praktiker:innen wie Wissenschaftler:innen bestätigen, dass ein Ausbau der empirischen Forschung und der dazugehörigen Lehre dringend erforderlich sei. Nur so könne man die Handlungssicherheit und die Wirksamkeit der Arbeit verbessern und den Bedürfnissen und Anforderungen der Zielgruppen gerecht werden.



POLITIK, GEMEINDEN UND KOMMUNEN

Dazu bedarf es ...

Wissenschaft

... der Definition und Profilschärfung einer bewegungs-, spiel- und sportbezogenen Sozialen Arbeit.

1. empirischer Forschung
2. theoretischer Grundlagen
3. Evaluation von Praxisprojekten
4. Bestimmung von Mindestanforderungen sowie Qualitäts- und Gütekriterien

Lehre

... der Einbindung von Sportwissenschaft, Sportpädagogik respektive Sportsoziologie in die Ausbildung von Sozialarbeiter:innen. Konkret: Module im Bachelor und Masterstudiengang Soziale Arbeit, Weiterentwicklung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Sozialer Arbeit und Sportwissenschaft, inklusive Module Sozialer Arbeit in Studiengängen der Sportwissenschaft, interdisziplinärer Studiengänge, sowie spezifische Fort- und Weiterbildungen.

Auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene existiert kein integriertes Zusammenspiel für das Segment „Soziale Arbeit mit Sport und Bewegung“, was sich ungünstig auf die Finanzierung von Angeboten auswirkt. Insbesondere der beschriebene „Zwischenraum“ benötigt finanzielle Unterstützung, um den gesellschaftlichen Anforderungen begegnen zu können. Zudem empfiehlt es sich, angesichts knapper Budgets und der Notwendigkeit fairer Ressourcenverteilung, Sport und Bewegung als Mittel der Sozialen Arbeit in Systemen außerhalb des organisierten Sports anzuerkennen. Nur so lässt sich dem Anspruch nach „Sport für alle“ gerecht werden.

Dazu bedarf es ...

Paradigmenwechsel

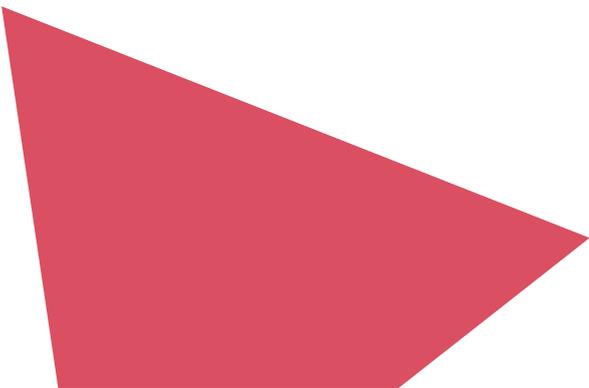
... der generellen Anerkennung der Sozialen Arbeit mit Sport und Bewegung sowie einen konkreten politischen Auftrag zur Kooperation von „Sozialer Arbeit“ und „organisierter Sport“. Zudem sollten bei politischen Entscheidungen, etwa zu einem Sportentwicklungsplan, weitere Akteure wie Sozialträger oder (Sport-/ Sozial-)Stiftungen in die Diskussionen eingebunden werden.

Bessere Koordinierung

... unabhängiger Koordinierungsstellen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene, um Kooperationen zwischen den verschiedenen Sektoren und Akteursgruppen wie Soziale Arbeit, organisierter Sport, Bildungs- und Gesundheitswesen, Stiftungen, Wissenschaft sowie Politik, Städte und Kommunen zu ermöglichen. Das „miteinander arbeiten“ anstatt „übereinander reden“ würde den Wissensaustausch fördern, die Effizienz der Projekte erhöhen und Doppelstrukturen zu vermeiden helfen. Um Interessenskonflikten vorzubeugen und den Bedürfnissen aller Beteiligten gerecht zu werden, sollten die Koordinierungsstellen unabhängig sein, und nicht – wie es das Konsenspapier des „Runden Tisches für Bewegung und Gesundheit“ vorgesehen hat – beim Sport angesiedelt werden.

Zugang zu Sport – und Bewegungsräumen

... gemeinschaftlicher (Sport-)Flächen im öffentlichen Raum, um allen Menschen Zugang zu Sport und Bewegung zu ermöglichen. Die





ORGANISierter SPORT

gemeinsame Nutzung bietet zahlreiche Vorteile, darunter die Bündelung von Ressourcen, Kosteneinsparungen und die Stärkung von Sozialräumen. Hierfür sind Sportflächen erforderlich, die zwei Kriterien erfüllen müssen:

1. Sie müssen eine inklusive Nutzung ermöglichen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen oder sozialem Hintergrund.
2. Sie müssen einer Vielzahl von Anbietern von Bewegungs- und Sportangeboten offenstehen – ob aus der Sozialen Arbeit, Bildungseinrichtungen oder selbstorganisierten Gruppen. Dies gilt sowohl für bereits vorhandene wie auch für neue, multiperspektivisch konzipierte Anlagen.

Von Sozialer Arbeit mit Sport und Bewegung kann auch der organisierte Sport profitieren, etwa um seine eigenen sozialen Initiativen und Angebote zu stärken, oder mehr Menschen zu erreichen und diverser in seiner (Mitglieder-)Struktur zu werden. Zudem kann, neben dem eigenen vorhandenen Wissen und den zur Verfügung stehenden Ressourcen, die Expertise der Sozialen Arbeit die Ausbildungsformate des organisierten Sports erweitern. Um dieses Potenzial zu heben, ist es empfehlenswert, neue Handlungskonzepte ins eigene System zu implementieren und verstärkt Koordinierungsstellen für soziale und gesellschaftliche Belange in den Vereinen einzurichten, um sich als Akteur im Sozialraum einbringen zu können. Sei es bei der Absprache über gemeinsam zu nutzende Flächen oder in Hinblick auf kooperative, niedrigschwellige Angebote.

FÖRDER- UND STIFTUNGSLANDSCHAFT

Dem Dritten Sektor fällt eine bedeutende Rolle in der Weiterentwicklung des Segments „Soziale Arbeit mit Sport und Bewegung“ zu.

Dazu bedarf es ...

Das Denken weiten

... einer Erweiterung der Förderzwecke und der Unterstützung gezielter sport- und bewegungsbezogener Projekte mit sozialpädagogischen Schwerpunkten. So befördern Stiftungen ein gesellschaftliches Umdenken und stärken ihre Rolle als „Motor des sozialen Fortschritts“.

Unterstützung leisten

... nicht allein der finanziellen Unterstützung durch Förder- und Stiftungseinrichtungen. Es empfiehlt sich auch, innovative Projekte und Initiativen im Bereich „Soziale Arbeit mit Sport und Bewegung“ beratend zu begleiten, um die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit dieser Projekte zu steigern.

QUERSCHNITTSTHEMA FINANZIERUNG

Für die Anerkennung, die Weiterentwicklung und Professionalisierung von Sozialer Arbeit mit Sport und Bewegung bedarf es finanzieller Unterstützung und Umstrukturierungen, etwa Investitionen im Bereich der Wissenschaft und der Lehre für die weitere wissenschaftliche Fundierung sowie die Qualifizierung von nötigem Fachpersonal. Aber auch in der Praxis fehlt es an ausreichenden Budgets (personell, materiell, infrastrukturell), sodass die Akteur:innen keine Planungs- und Handlungssicherheit haben und nur bedingt auf gesellschaftliche Herausforderungen reagieren können. Komplexe Beantragungs- und Nachweisverfahren sowie eine zeitaufwendige Informationsbeschaffung führen dazu, dass die Bürokratie zu einem Flaschenhals wird. So ist ein Ergebnis des Analyseprozesses auch, dass sich Finanzierungsmodelle, die gestaffelt und nicht nach dem Gießkannenprinzip funktionieren, besonders gut für die praktische Umsetzung von Sozialer Arbeit mit Sport und Bewegung eignen. Neben Akuthilfen und Modellprojekten bedarf es im Sinne der Verstetigung insbesondere auch der nachhaltigen und langfristigen Finanzierung von Programmen.

Wie es weiter geht

Die vom Kompetenzzentrum MOBILEE initiierte Analyse hat das enorme Potenzial und auch die Bedeutung der Sozialen Arbeit mit Sport und Bewegung offengelegt: für die individuelle Entwicklung, bei der Förderung der sozialen Teilhabe und des gesellschaftlichen Zusammenhaltes. Die Erfahrungen aus der Praxis untermauern diese Erkenntnisse, genauso wie die große Beteiligung an der Dialogforen-Serie, an der Organisationen aus dem ganzen Bundesgebiet teilgenommen haben. Um das bislang auf einzelne Akteure und an vielen Orten verteilte Engagement und Wissen zu bündeln, wissenschaftlich zu unterfüttern, zu professionalisieren und zu koordinieren, braucht es künftig einige Veränderungen und Weichenstellungen, wie dieses Papier verdeutlicht.

Es ist keine Frage, dass diese notwendigen Anpassungen mit finanziellen Investitionen, personellem Zuwachs und anderer Ressourcenverteilung auf vielen Ebenen einhergehen müssen, um nachhaltig wirken zu können. Gleichwohl bietet Soziale Arbeit mit Sport und Bewegung wirksame Instrumente und andere Formen der Ansprache, um auf veränderte gesellschaftliche Verhältnisse zu reagieren. Der Ausbau dieses interdisziplinären Feldes kann dafür sorgen, dass an vielen Stellen Einsparungen durch Prävention und ein Abbau von Doppelstrukturen erfolgen. Notwendig sind unter anderem ein Verständniswandel auf Politikebene, strukturelle Veränderungen in der Bildungs- und Wissenschaftspolitik und eine bessere Koordination zwischen den Akteur:innen.

Die Initiative MOBILEE möchte diesen Weg begleiten und betreuen und lädt alle Personen und Organisationen ein, diesen Prozess partizipativ mitzugestalten, um zukünftig miteinander und nicht übereinander zu reden. Das MOBILEE-Netzwerk bringt für die Transformation Ressourcen und Know-how ein, um nachhaltige Strukturen im Bereich Soziale Arbeit mit Sport und Bewegung zu etablieren. Denn eines ist klar:

Nur gemeinsam können wir etwas bewegen!

Förder:innen und Netzwerkpartner:innen

Niedersächsische
LOTTO-SPORT-STIFTUNG
Bewegen · Integrieren · Fördern



Tiedthof, Goseriende 4 | 30159 Hannover
Tel.: 0511 – 99 98 73 54
info@mobilee-plattform.de

Eine Initiative der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung